

## Pfarrer Mihail RAHR

*Russische Orthodoxe Kirche (Moskauer Patriarchat)*

(weitere Beiträge orthodoxer Autoren in deutscher Sprache unter: [www.orthodoxinfo.de](http://www.orthodoxinfo.de))

**Predigt zum Herrentag von der Vertreibung Adams aus dem Paradies  
(Vergebungssonntag)**

**(Röm. 13:11-14:4; Mt. 6:14-21)**

**(06.03.2022)**

Liebe Brüder und Schwestern,

die für heute vorgeschriebene Lesung aus dem Römerbrief lässt sich in zwei Teile gliedern: einen, der den Sinn des Fastens von seiner *positiven* Seite beleuchtet (d.h. was wir tun sollen – s. Röm.13:11-14) sowie einen, der vor den verderblichen *negativen* Fehlentwicklungen des Fastens warnen soll (also was wir *nicht* tun sollen – s. Röm. 14:1-4).

Aus dem ersten Abschnitt wird deutlich, dass wir gegen unsere geistliche Trägheit ankämpfen müssen, um Gottes Gunst zu erlangen, da es hierbei um nicht weniger als um unser Heil geht (s. 13:11). Dazu sollen wir uns um einen Gott gefälligen Lebenswandel bemühen, also enthaltsam, rein an Leib und Seele, friedfertig und wohlwollend gegenüber allen Mitmenschen sein. Das ist der Weg, letztlich geistliche Früchte durch Gottes Huld und Beistand zu ernten (vgl. Gal. 5:13-26). Wer die Möglichkeit nutzt und gleich zu Beginn der Fastenzeit an den Gottesdiensten teilnimmt, erfährt sodann, wie überreich die Gnade Gottes in diesen Tagen sein kann.

Der zweite Abschnitt der heutigen Lesung aus dem Apostelbuch stellt einen Katalog der missbräuchlichen Erscheinungen des Fastens dar und geht einher mit den Warnhinweisen des Herrn in Bezug auf das Fasten aus der ebenfalls heute im Kalender angegebenen Lesung aus dem Evangelium. Die Grundregel besteht darin, dass wir Gutes vor dem *Herrn* vollbringen sollen, nicht vor den *Menschen* (s. Mt. 6:16-18). Der Apostel Paulus mahnt vor allem vor Selbstgerechtigkeit und Überheblichkeit gegenüber den Schwachen. Wer seine Frömmigkeit dazu benutzt, um die eigene vermeintliche Überlegenheit vor anderen zu demonstrieren, kann sich auf der geistlichen Skala gleich neben dem Pharisäer einreihen, von dem vor drei Wochen die Rede war (s. Lk. 18:9-14). Übrigens gibt es bei den Mönchen des Berges Athos ein ungeschriebenes Gesetz, dass man seine spirituellen Errungenschaften niemals zur Schau stellt, sondern beispielsweise als Zelebrant die liturgischen Gebete ohne Pathos vorträgt oder dass sich keiner der Mönche im Gottesdienst aus eigener Motivation demonstrativ hinkniet. Wer versunken im Gebet ist, steht meist hinter einer Säule oder einem Schrein, den Blicken anderer entzogen. Weltliche Pilger genießen manchmal das kerzengerade Stehen inmitten des Katholikons\*) bei Kathismenlesungen\*\*), während der die Mönche für gewöhnlich in ihren Stasidien\*\*\*) sitzen oder angelehnt stehen. Dass die Pilger am Vorabend noch

bei einem Gläschen Wein im Archondarion\*\*\*\*) gesessen und sich dann haben ins Bett fallen lassen, tut hier nichts zur Sache, vor allem nicht angesichts der Unkenntnis darüber, womit die *Mönche* die kurze Nachtruhe verbracht haben. Niemand soll auch nur im entferntesten ahnen können, welches spirituuell-asketische Niveau dieser oder jener Mönch erlangt hat. Das äußerst sich ebenso in ihrem völlig unscheinbaren Auftreten am Tage, das äußerlich keinerlei Rückschlüsse auf ihre geistliche Tiefe zulässt. Dabei beherzigen sie nur das, was der Herr *von uns allen* verlangt. Nicht nur, dass sie sich dadurch Schätze im Himmel statt auf der Erde sammeln (s. Mt. 6:19-21), – sie vermeiden auch die so schädliche Eifersucht (s. Röm. 13:13). Deshalb sind wahre Mönche auch eher zurückhaltend bei Gesprächen mit Laien und hören sich in zahlreichen Fällen geduldig deren Auffassungen an. Ihre Demut gestattet es ihnen oftmals nicht, ihre Überlegenheit in geistlichen Dingen theatralisch auszudrücken, was sie aber nicht davon abhält, im Verborgenen für ihre Gegenüber zu beten. Spiritualität wäre ja nichts wert, wenn Mönche – wie auch fromm lebende Laien – auf weltlich Gesinnte von oben herabschauen würden. Hoffart hat unter allen Umständen zu unterbleiben! Was für ein wohltuender Kontrast das ist zur Welt jenseits der Klostermauern!

Dennoch sind all diese höchst wichtigen Komponenten des Fasten bzw. des asketischen Lebens schlechthin alle nur Makulatur, wenn man das Herzstück der heutigen Botschaft des Herrn an uns Sünder außer acht lässt: „*Denn wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, dann wird euer Himmlischer Vater auch euch vergeben. Wenn ihr aber den Menschen nicht vergebt, dann wird euch euer Vater eure Verfehlungen auch nicht vergeben*“ (Mt. 6:14-15).

Fasten ist im Grunde genommen also ganz einfach, wenn man nur die richtigen Akzente setzt. Nun denn, packen wir es an! Amen.

---

\*) *Katholikon*: Hauptkirche eines griechischen Klosters, in dem es mehrere Kirchen gibt. In russischen Klöstern heißt sie Sobor (Kathedrale), was etymologisch das gleiche ausdrückt.

\*\*) *Kathisma*: Lesung aus dem Buch der Psalmen während des Abend-, Mitternachts- und Morgengottesdienstes oder während der Horen an Wochentagen der Großen Fastenzeit. Die Bezeichnung *kathisma* impliziert, dass man während der Lesungen sitzen darf, anders als beim *Akathistos*-Hymnos, bei dem die Betenden stehen.

\*\*\*) *Stasidia*: Hölzerne Bänke in griechischen Kirchen, die meist im Gestühl aneinandergereiht entlang der Innenwände oder an den meterdicken Säulen angebracht sind. Stasidien sind demnach Sessel, die mit klappbaren Sitzen und mit Armlehnen für das Sitzen bzw. das entspannte Stehen während der stundenlangen Gottesdienste versehen sind. In russischen Kirchen geziemt sich hingegen nur das kerzengerade Stehen oder das Sitzen.

\*\*\*\*) *Archondarion*: Empfangsraum in griechischen Klöstern für ankommende Pilger. Ein für deren Betreuung zuständiger Mönch bewirbt die Gäste mit griechischem Kaffee, Schnaps, nicht-alkoholischen Erfrischungsgetränken, traditionellem Gebäck oder Süßigkeiten, während er ihre Personalien aufnimmt. Nach dem Apodipnon (Komplet) können die Pilger mancherorts mit dem *Archondarikos* oder anderen Mönchen bei einem Glas Wein oder einer Tasse Tee (je nach dem, was der Kirchenkalender an diesem Tag hergibt) in geselliger Runde

zusammensitzen. Hauptsache, alle sind zum Mesonytikon (Mitternachtsandacht) lange vor Sonnenaufgang wieder putzmunter in der Kirche.